

# Volks- und Anzeigebblatt

für  
Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr.  
— Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einwendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 60.

Sonntag den 5. August

1855.

## Ämtliche Bekanntmachung.

**Winnenden.** Nach einem Erlaß der K. Straßenbau-Inspection Ludwigsburg kann in Folge der Beschädigung eines Durchzugs an der Neckarbrücke zwischen Neckargrünungen u. Neckarrems bis nach geschehener Reparatur besagte Brücke nur mit Fuhrwerken, die nicht über 40 Centner Last haben, befahren werden, was hiemit zur Kenntniß der hiesigen Ortsbewohner gebracht wird.

Den 2. Aug. 1855. Stadtschulth.-Amt.

## Tages-Begebenheiten.

**München, 31. Juli.** Fürst Gortschakoff meldet vom 28. Juli Abends: Gestern hat der Feind eine dreihalbständige starke Kanonade gegen die Batterie Nr. 4 (Malakoff) eröffnet. Wir haben kräftig beantwortet. Im übrigen nichts neues seit dem 23.

Nach Berichten der „Daily News“ aus Tripolis hat der dort ausgebrochene Aufstand eine allerdings höchst drohende Gestalt für die Regierung angenommen. Die Regierungstruppen sind von dem Rebellenhäuptling Gurma angegriffen und nach einer Schlacht, die zwei Tage gedauert haben soll, völlig zerstreut. Die ganze Artillerie, alle Fahnen und Lebensmittel sind den Rebellen in die Hände gefallen und nur kleine Abtheilungen der Truppen sind ohne Waffen nach Tripolis entkommen. Gurma soll an der Spitze von 15,000 Mann stehen und rückt mit den 40 Geschützen, welche er den Türken abgenommen hat, gegen Tripolis vor. Gurma repräsentirt die Nationalität der eingebornen Araber, welche die be-

stehende Regierung, weil sie dem Sultan gehuldigt, bekämpfen. Er war wegen seiner Meinungen mehrere Jahre in Trapezunt als Geißel zurückgehalten worden und es ist ihm erst neuerdings gelungen, zu entkommen.

— Die Presse d'Orient meldet aus Kars. Die Russen machten eine starke Recognoscirung. Ihre aus drei Colonnen bestehenden Truppen schienen den Platz angreifen zu wollen, dessen Besatzung auf der Hut war. Nach zweistündiger Kanonade und verschiedenen Manövern zog sich der Feind zurück, und eine der Colonnen wandte sich nach Süden. Die Russen haben augenblicklich den Verkehr zwischen Kars und Erzerum abgeschnitten. Das Groß der russischen Kosacken von 5000 Mann steht in Jeniköi; die feindliche Armee ist im Ganzen 35,000 Mann stark. Kars hatte laut den letzten Nachrichten 17,000 Mann Besatzung. Pascha ist von Trapezunt ausgerückt, um 5000 Mann irreguläre Reiterei nach Erzerum zu führen.

— **Trapezunt 20. Juli.** Beinh Kanonen u. 500 Artilleristen sind für Erzerum angelangt. 15,000 Einwohner von Kars arbeiten an den Stadtgräben. Minder pressen in den Dorfschaften, welche bis 20,000 Masler zahlen um keine Pascha-Bozuk stellen zu müssen. (T. D. v. N. 3.)

— **London, 28. Juli.** Zu Portsmouth werden großartige Anstalten getroffen, um das riesenhafteste Kriegsschiff in der Welt, den Marlborough (131 Kanonen), vom Stapel zu lassen, was am nächsten Dienstag 31. d. M. geschehen soll. Die Königin und der Hof, das Cabinet, die Admiralität

und ein großer Theil des Adels werden der Feierlichkeit beiwohnen. (Fr. Wtz.)

— London, 31. Juli. In der gestrigen Par-  
lamentssitzung erklärte Peel, daß neuere Ereignisse die Regierung veranlaßt hätten, eine italienische Fremdenlegion zu bilden. — Die Budgetvorlagen wurden ohne Opposition genehmigt. (Fr. Wtz.)

Vom Bodensee, 30. Juli. So eben empfangen wir hier die Nachricht, welche auch Schweizer Blätter bestätigen, daß der hochwürdige Bischof von Nothens-  
burg wegen seines Beileidschreibens an den Bischof von St. Gallen in Betreff des Konfessions-Gesetzes vollzählich von Norschach, wo er sich einer Kur wegen aufhielt, über die Grenze angewiesen wurde. Unserm hochw. Domcapitel-Vicar Dr. v. Allolt ist vom kleinen Rath (als Exekutionsbehörde) in perpetuum der Eintritt in die Schweiz verboten. Der Bischof von Thur ist den einheimischen Gerichten wegen sog. Anreizung überwiesen. (A. Wtzg.)

— Paris, 31. Juli. Die Zurüstungen zu dem Empfange der Königin von England gehen ins Unglaubliche. Als diese zur Zeit Louis Philipps Frankreich besuchte, würde der letztere gar zu gerne gesehen haben, wenn sie auch Paris besucht hätte, allein durch die Fehler der Juliregierung wurde England bei der französischen Nation höchst unbeliebt, u. man befürchtete, das Volk möchte sich gegen den erlauchten Gast unehrerbietige Demonstrationen erlauben. Heute ist es gerathe umgekehrt, und es ist natürlich daß der Kaiser ein großes Gewicht darauf legt, daß der Einzug der Königin Victoria in Paris unter dem begeistertsten Zujuchzen des Volkes stattfinde. Um diesem Einzuge noch mehr Glanz zu verleihen, sollen die Maires der bedeutenderen Städte des Kaiserreichs nach Paris berufen werden, wie dies unter Napoleon I. bei feierlichen Anlässen der Fall war. (Fr. Wtzg.)

— Darmstadt, 31. Juli. Mit dem nächsten Monat wird eine Beurlaubung von 60 Mann pr Compagnie bei unseren Regimentern eintreten. Auch sollen, wie man vernimmt, in Berücksichtigung der früher begonnenen Übungszeit dieses Jahr die gewöhnlichen größeren Herbstmanövers unterbleiben. (Fr. J.)

— Danzig, 27. Juli. Die englischen Dampfer „Arrogant“, „Magicienne“, „Ruby“ und „Kossak“ haben während 1½ Stunden ein bei Friedrichsbaum

gelegenes, mit 6 Kanonen besetztes Fort bombardirt, und dasselbe total vernichtet; da indessen eine starke russische Truppenabtheilung heranrückte, so wurde eine Landung nicht unternommen, sondern die Schiffe gingen wieder in See. Der „Arrogant“ wurde verschiedene Male vom Ufer aus durch Kanonenkugeln getroffen, ohne jedoch erheblich beschädigt zu werden; die Engländer hatten 3 Verwundete. (N. Z.)

**Zwei harte Stein mahlen selten fein.**

(Fortsetzung.)

Herr Stifter war ein Mann, der die Welt kannte, und der oft angeführt und betrogen worden war. Er traute darum nicht blindlings, sondern prüfte erst durch mancherley Aufträge und Aufgaben seinen neuen Schüßling; aber bald gewann er die Ueberzeugung, daß er einen ebenso redlichen, als geschickten jungen Mann gewonnen hatte, an denen eben in Saint Croix kein Ueberfluß war. Schon nach einem Vierteljahre konnte er mit voller Sicherheit Leonhard in sein Handelsgeschäft einweihen. Er fand, daß Leonhard wohl unterrichtet sey, daß er eine tüchtige Kaufmannslehre durchgemacht, daß er französisch und englisch sprach und daher, bei seiner Treue, gar nützlich werden konnte. Er zahlte ihm einen schönen Lohn für seine Dienste, der sich von Jahr zu Jahr erhöhte. Leonhard reiste für seinen Herrn auf die französischen Inseln, dann auch in die nordamerikanischen Freistaaten und machte so vorzügliche Geschäfte, daß, als er aus Nordamerika zurückkam, Herr Stifter ihn mit Freuden und Dank zum Theilhaber an dem Handelsgeschäft annehmen konnte. Leonhard hatte auch schon ein schönes Kapital sich erspart, das er nun einschob. Herr Stifter beschenkte ihn nämlich, außer seinem Gehalte, mit Allem, was er an Kleidungsstücken bedurfte. Da wars denn keine Kunst, daß er sein ganzes Gehalt sich zurücklegen konnte. Gerade diese Sparsamkeit, dieß sorgfältige Zurathhalten ohne Geiz, empfahl Leonhard ebenso sehr dem Herrn Stifter, als seine Ordnungsliebe, sein Fleiß, seine Treue und Redlichkeit und die große Einsicht, welche er in Handelsgeschäften besaß.

Leonhard nahm das Glück in Demuth als eine unverdiente Gnadengabe Gottes an. Es freute

sich darüber, aber nur in der Rücksicht, daß er heimkehren könne, um sich die väterliche Verzeihung, den väterlichen Segen zu holen, ohne den er nicht hätte glücklich leben und ruhig sterben können.

Die Augen über sich selbst und über seine Verschuldung an seinem Vater hatte ihm der liebe Gott in der Schule des Unglücks geöffnet; der harte Sinn war gebrochen, der Stolz geknickt, der harte Stein mürbe geworden, daß er nun selbst mit einem sehr harten gar gut mahlen konnte, wenn's nöthig gewesen wäre. — Immer mehr erkannte er, wie sein Vater in so vielen Stücken recht gehabt, wenn er ihn herbe getadelt. Er begann seine Halsstarrigkeit einzusehen, zu mißbilligen, zu bereuen. Ach und seine gute, gute Mutter! Wie viel mußte sie gelitten haben durch seine Entfernung!

Solche Gedanken kamen immer öfters, immer mächtiger, immer nachhaltiger. Auf viele Briefe, die er voll Reue an seinen Vater geschrieben, dann an seine Mutter, kam keine Sylbe Antwort. Das quälte ihn alle Tage mehr.

So bildete sich das Heimweh in seiner Seele aus, das ihm am Ende alle Ruhe raubte. Herr Stifter kannte genau seine Geschichte und sah mit Bedauern, wie er so traurig wurde. Endlich sagte er selbst: Lieber Walther, ich sehe, Sie müssen heimgehen, sonst begraben wir Sie hier. Das war richtig denn am Heimweh ist schon gar Mancher in der Ferne gestorben, der nicht heimkehren konnte, weil ihm die Mittel fehlten. — So war's bei Leonhard Walther nicht. Als er mit dem Herrn Stifter abrechnete, zeigte es sich, daß er ein starkes Vermögen sich erworben hatte, ein Vermögen, das ihn zum reichen Manne machte. Als er Alles, theils in Baarschaft, theils in guten Wechselbriefen in seiner Tasche hatte, nahm er dankbaren Abschied von seinem Netter und Freunde, Herrn Stifter, und bestieg ein Schiff, das nach Hamburg unter Segel ging.

Nun müssen wir aber auch einmal in Gedanken nach Altona gehen und sehen, wie es dort im Hause von Leonhards Eltern zugeht, seit er weggegangen war.

Der wilde Zorn war bei dem alten Walther auch verraucht. Anfänglich gestand er es sich nur selber, wie es ihn reue, gegen seinen Sohn zu hart gewesen

zu seyn und ihn gereizt zu haben. Als er aber seine vortreffliche Frau so unaussprechlich viel und schwer leiden sah, da überfiel ihn doch die Macht des Gefühls und er bekannte es laut, wie die Reue und der Schmerz an seinem Herzen nage, wie ein Wurm, der nicht rast, noch ruhe.

Die unglückliche Mutter war untröstlich, und ihr Schmerz wurde zu immer neuer Qual für Walther.

Sie hatte gleich Anfangs treue und vertraute Leute und Diensthoten ausgesendet, um ihren Sohn aufzusuchen und ihn zu einer Unterredung mit ihr, seiner liebevollen Mutter, zu bewegen; allein, da er in seinem Zorne gerade nach Hamburg geeilt war, so verloren sie durch das Suchen desselben in befreundeten Häusern so viel Zeit, daß sie eben nur die Nachricht zurückbringen konnten, er sey mit einem Schiffe nach Saint Croix abgefahren.

Da war die Mutter trostlos. Nur die Liebe zu ihren übrigen Kindern erhielt sie noch aufrecht, und in verdoppelter treuer Sorgfalt als Hausmutter suchte sie Trost in ihrer Traurigkeit und im heißen Gebete für ihren fernen Sohn.

Auch der harte Stein in Walther's Seele hatte mit der Reue über seine Härte gegen seinen Sohn angefangen, mürbe zu werden. Der Kummer und die Thränen seiner guten Frau machten ihn alle Tage mürber.

Alle Nachforschungen blieben erfolglos. Der Kapitän des Schiffes, der es mit Leonhard wohlgemeint hatte, war ja todt, und sowohl Offiziere, als Matrosen des Schiffes, die sich so abscheulich und unbarmherzig gegen Leonhard benommen hatten, mochten keine Kunde verbreiten, die sie der Gefahr aussetzte, daß, indem man Leonhard fände, auch durch ihn ihr abscheuliches Betragen weltkundig würde. So loygen sie denn noch zu ihrer Schandthat an Leonhard und sagten, in Saint Croix sey er nicht geblieben, sondern gleich wieder nach den französischen Inseln in der Nähe von Saint Croix abgereist. Damit war denn jede Spur abgeschnitten. Von den Briefen, welche Leonhardt heimschrieb, war auch nicht Einer in die Hände seiner Eltern gekommen.

(Fortsetzung folgt.)

## Anzeigen. (Verkauf von Krügen.)

Bei der unterzeichneten Stelle werden Selterserkrüge in größeren und kleineren Parthieen à 3 fr. per Stück abgegeben.

Winnenthal d. 4. August 1855.

K. Oekonomie-Verwaltung.

G m e l i n.

Winnenden. Der Unterzeichnete hat einen Scheuern-Antheil zu vermietthen.  
Pfleiderer z. Lamm.

Winnenden. Neuer schöner vollkommener weißer Rübsamen ist zu haben bei Gärtner Prinz b. d. Paulinenpflege.

Mit dem Verkauf des Leimsieder Kuch'schen Anwehens ist beauftragt, und ertheilt nähere Auskunft,  
Stadtaciffer  
Westermayer.

Winnenden. Guter Wein ist das Jm zu 2 fl. zu haben bei  
Kaufmann Finck.

Winnenden. Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur photographischen Aufnahme von Personen, das Sizen dauert nur 10—15 Sekunden und wird für die sprechendste Aehnlichkeit in der Weise garantirt, daß untreue Bilder

nicht angenommen zu werden brauchen.  
Brutscher Photograph,  
aus München,  
im Gasthof zum Hirsch.

Winnenden. Ein freundliches Logis in der obern Vorstadt, für eine ledige Person, ist mit oder ohne Bett und Möbel, billig zu vermietthen. Näheres bei der Redaction.

Winnenden. Meinen Hausantheil in der Schwaikheimer Vorstadt bin ich Willens zu verkaufen oder an eine geordnete Familie auf nächst Martini zu vermietthen, u. habe ich nicht bloß die räumliche Lokalitäten als auch die freundliche u. sommerliche Lage zu empfehlen, wie auch ein billiger Kauf oder Miethe-Vertrag mit mir abgeschlossen werden kann.  
Küfer Huber.

Winnenden, Naturalien-Preise vom 3. August 1851.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft	Neue Zufuhr.	Gesamt-Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	v. der letzten Schranne.					Schl.	fl.
Dinkel alt	97	335 <sup>6</sup> / <sub>8</sub>	432 <sup>6</sup> / <sub>8</sub>	407 <sup>6</sup> / <sub>8</sub>	25	3344	40
neu	—	3 <sup>4</sup> / <sub>8</sub>	3 <sup>4</sup> / <sub>8</sub>	3 <sup>4</sup> / <sub>8</sub>	—		
Haber.	10	76	86	82	4	469	42

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Preis		Mittel-Preis		Niedst. Preis		Der Preis ist gestiegen per Schfl.	Der Preis ist gefallen per Schfl.	Bemerkungen.
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.			
Dinkel, alt	8	33	8	8	7	47	—	1	Gewicht des Dinkels per Scheffel alt 170 160 152 Pfd. neu 180 172 „ Durchschnitt. 160 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> neu 171 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>
neu	9	6	8	31	8	6	—	—	
Gerste, alt.	11	12	—	—	—	—	—	—	
neu.	10	40	10	8	9	36	—	—	
Waizen,	19	12	18	—	—	—	—	—	Dinkel Höchst. fl. fr. 9 26   Niedrst. fl. fr. 7 — alt
Kernen,	19	—	18	20	—	—	—	20	
Haber,	6	30	5	43	5	24	—	—	
Roggen,	14	24	12	48	—	—	—	—	
Mischling, 1 Sri.	1	38	1	21	—	—	—	—	
Einkorn,	—	—	—	—	—	—	—	—	
Erbsen,	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linsen,	—	—	—	—	—	—	—	—	
Welschkorn,	2	15	2	9	2	—	—	—	
Ackerbohnen,	1	32	1	28	1	18	—	—	
Wicken,	1	32	1	20	1	12	—	—	
Butter 1 Pfund,	—	19	—	18	—	—	—	—	
8 Pfund Brod,	—	32	—	—	—	—	—	—	
1 Kreuzerweck 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Loth	—	—	—	—	—	—	—	—	